

Mal ehrlich!

Flucht und Asyl in Baden-Württemberg



Mal ehrlich!

60 Millionen Menschen sind weltweit auf der Flucht. Auch nach Baden-Württemberg kommen immer mehr Flüchtlinge: 2014 waren es rund 26.000 Menschen; 2015 werden es mehr als 100.000 Menschen sein.

Die Aufgabe ist groß. Es ist eine Bewährungsprobe für unsere Gesellschaft, für unsere Menschlichkeit. Mit Realismus und Pragmatismus werden wir gemeinsam die anstehenden Probleme lösen.

Wir können stolz sein auf unsere Willkommenskultur, auf das vielfältige ehrenamtliche Engagement! Manche nennen die Helfenden naiv. Natürlich, Deutschland kann nicht alle Probleme der Welt lösen.

Wir verschließen nicht die Augen vor der Realität – im Gegenteil! Statt auf undurchdachte und populistische Schein-Lösungen zu setzen, wollen wir die Kräfte der Gesellschaft stärken, die anpacken statt zu jammern und schwarz zu malen! Scheitern ist keine Option, jetzt ist Mut gefragt.

Mit diesem Heft gehen wir auf Fragen und Befürchtungen ein, geben Informationen und Antworten - soweit möglich. Der eigentliche Weg liegt noch vor uns, und viele Lösungen werden wir gemeinsam entwickeln müssen. Dabei kommt es darauf an, dass wir Antworten finden, die allen zugute kommen, auch denen, die in unserer Gesellschaft nicht auf Rosen gebettet sind.

Wir laden Sie ein, das Thema weiter mit uns zu verfolgen:
Besuchen Sie uns auf www.boell-bw.de

„Geben wir angesichts der Herausforderung unseren Humanismus auf? Wenn wir das tun, wird auch das uns verändern, verrohen. Wenn wir begreifen, dass wir nicht nur für die Flüchtlinge, sondern für uns, für die Bewahrung unserer humanen Gesellschaft, unserer Idee von Europa kämpfen, vielleicht schaffen wir es dann.“

Manuela Rottmann, ehemalige grüne Umweltdezernentin Frankfurt/M.!

Inhalt

Mal Ehrlich!	2
Flucht und Wanderungen gehören zu Baden-Württemberg	4
Die meisten Flüchtlinge bleiben in ihrer Region	6
Flucht weltweit – Europa – Deutschland – Baden-Württemberg	
Wer kommt nach Baden-Württemberg?	8
Herkunftsländer	
<i>Fragen und Befürchtungen</i>	
<i>Warum kommen so viele junge Männer? – Familiennachzug</i>	
<i>So viele Muslime – Noch mehr Einwanderung schadet Deutschland</i>	
<i>Sind wir zu großzügig? – Wirtschaftsflüchtlinge</i>	
<i>Gefühlte Bedrohung – Kommt mit den Flüchtlingen der Terror?</i>	
Flüchtlingsfeindliche Vorfälle 2015	11
Warum fliehen Menschen?	12
Fluchtgründe – Situation in Herkunftsländern	
Wer erhält Asyl, wer darf bleiben?	16
Asyl- und Flüchtlingsrecht – Asylverfahren	
Ankommen in Baden-Württemberg	19
Unterbringung – Leistungen – Arbeitserlaubnis	
Baden-Württemberg geht voran	22
Erstaufnahme – Wohnungsbau – Entlastung der Kommunen – Aufnahme von 1.000 Jesidinnen – Rückkehr- und Abschiebep Praxis – Ombudsstelle – Residenzpflicht – Geldleistungen – Gesundheitskarte – Bildung – Zugang zu Beruf – ehrenamtliches Engagement	
Was kann ich tun? – Gute Beispiele	25
Was noch passieren muss...	27
Land – Bund – Europa – international	
Tödliche Grenzen der EU	28
Weiterlesen	29
Anmerkungen/Quellen	30

Flucht und Wanderungen gehören zu Baden-Württemberg

Flucht und Wanderungen sind nicht neu. In den Gesprächen um Flüchtlinge zeigt sich, wie viele von uns in der Familie eine Fluchtgeschichte haben. Flucht und Wanderungen sind Teil der Geschichte von Baden-Württemberg. Um nur einige zu nennen:

18. Jahrhundert: In den „Schwabenzügen“ zogen 100.000 bis 400.000 Menschen aus dem deutschen Südwesten nach Osten. Durch Missernten, Teuerung, Kriege und Seuchen sowie eine hohe Abgaben- und Steuerlast war die wirtschaftliche Lage der Bevölkerung miserabel; auch die „üble Beschaffenheit der Regierung“ und der „Mangel an Gewissensfreiheit“ waren Gründe für die Auswanderung der „Donauschwaben“.²

1816: Auf den Ausbruch des indonesischen Vulkans Tambora folgt das „Jahr ohne Sommer“, das den Süden Deutschlands besonders trifft. Nach katastrophalen Missernten und Hungersnöten flohen Tausende.³

1849: Nach der verlorenen **Revolution von 1848** wanderten vor allem aus Baden ca. 80.000 Menschen meist nach Amerika aus, das entsprach fünf Prozent der Bevölkerung. Sie flohen vor Verfolgung, Hinrichtung und wirtschaftlicher Not.⁴

1933-1945: Die politische und rassistische **Verfolgung in Nazi-deutschland** zwang rund eine halbe Million Menschen zur Flucht.

Diesen Erfahrungen verdanken wir das Grundrecht auf Asyl im Grundgesetz.

1945: Neun Millionen ‚Displaced Persons‘ befanden sich nach dem **Ende des Zweiten Weltkrieges** in Deutschland: Überlebende des nationalsozialistischen Arbeits-, Konzentrations- und Vernichtungslagersystems aus 20 Ländern.

Nach dem Zweiten Weltkrieg nahm Deutschland über 12 Millionen deutsche Flüchtlinge und Vertriebene aus dem Osten auf.

1949-1961: 2,7 Millionen Zuwanderer kamen aus der DDR in die Bundesrepublik.⁵

„Auch wenn sich viele unter uns die bange Frage stellen, wie wir all diese Flüchtlinge unterbringen können, wie wir die Finanzierung leisten können, so wissen wir aus der Vergangenheit, dass es nicht zuletzt dem Existenzhunger und der Tatkraft vieler Flüchtlinge und Vertriebener der Nachkriegszeit mit zu verdanken ist, dass wir heute in Wohlstand leben können.“

Werner Spec, Oberbürgermeister Ludwigsburg⁶

38,2

Millionen

flüchteten innerhalb
ihres Heimatlandes.⁸

59,5

Millionen

Menschen waren
2014 weltweit auf
der Flucht.⁷

626.065

Asylanträge in der EU⁹

202.645

in Deutschland¹⁰

**Die meisten Flüchtlinge
bleiben in ihrer Region**

Geflüchtete Weltweit 2014

25.673

Asylanträge
in Baden-
Württemberg¹¹

60 Millionen Menschen sind weltweit auf der Flucht. Die Hälfte aller Flüchtlinge sind Kinder. Zwei von drei Geflüchteten fliehen innerhalb ihres Heimatlandes. Neun von zehn Flüchtlingen leben in Entwicklungsländern, da die meisten Flüchtlinge in ein angrenzendes Nachbarland fliehen.¹² Die meisten Flüchtlinge bleiben in ihrer Region in grenznahen Flüchtlingslagern in der Hoffnung, bald wieder heimkehren zu können, oder weil sie kein Geld für eine weitere Flucht haben.

**Beispiel:
Syrische
Flüchtlinge,¹³**

Syrien	7.600.000 Binnenvertriebene
Türkei	1.805.255
Libanon	1.172.753
Jordanien	629.128
Irak	249.726
Ägypten	132.375
EU	270.000 Asylanträge syrischer BürgerInnen

Nur wenige Flüchtende erreichen Europa. Europa schottet sich ab. Flüchtlinge kommen oft illegal: Versteckt und zusammengepfercht in LKW, in überladenen maroden Booten. Viele bezahlen viel an Geschäftemacher und viele bezahlen mit ihrem Leben. Alleine 2014 sind mindestens 3.400 Menschen im Mittelmeer ertrunken.

Solange die Versorgungslage in den Flüchtlingslagern um Syrien so schlecht ist, wird die Zahl der zu uns Fliehenden nicht abnehmen.¹⁴

„Die Flüchtlinge fliehen, weil sie in ihrer Heimat nicht mehr leben können. Sie fliehen, solange sie noch fliehen können, weil sie nicht warten wollen, bis sie es nicht mehr können. Es fliehen diejenigen, die noch das Geld zusammenkratzen können und noch nicht am Verhungern sind. In dieser perversen Welt ist selbst die Fliehkraft ein Privileg.“

Heribert Prantl, Journalist¹⁵

Wer kommt zu uns?

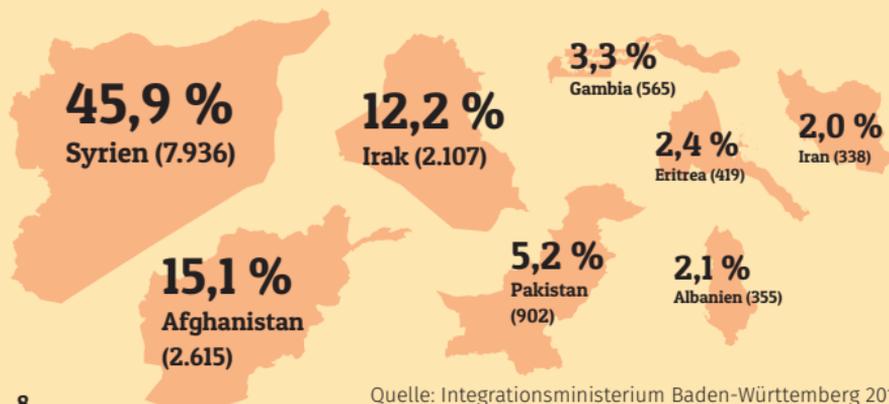
Knapp 13 Prozent der Flüchtlinge, die **Deutschland** erreichen, werden Baden-Württemberg nach dem Königsteiner Schlüssel zugeteilt. Er weist Geflüchtete allen Bundesländern entsprechend ihrer Steuereinnahmen und Bevölkerungszahl zu.¹⁶

2014 kamen rund 26.000 Geflüchtete nach **Baden-Württemberg**. 2015 nimmt das Land mehr als 100.000 Geflüchtete auf. Im Oktober 2015 trafen mehr als 36.600 Menschen ein, also mehr als im gesamten Jahr 2014; davon stellten 17.300 Personen einen Antrag auf Asyl - viele sind noch nicht als Flüchtlinge registriert.¹⁷

Fast die Hälfte der Asylbewerber kommt aus Syrien;¹⁸ aus Bürgerkriegsländern kommen insgesamt drei Viertel. Die Zahl der Asylbewerber aus dem Westbalkan ging stark zurück.¹⁹

Drei von vier Geflüchteten sind Männer. Das Durchschnittsalter liegt bei 23 Jahren, das der deutschen Bevölkerung liegt 20 Jahre höher. Die meisten männlichen Geflüchteten sind zwischen 18 und 34 Jahre alt. Jeder vierte Geflüchtete ist minderjährig.²⁰

Staatsangehörigkeit der neu Asylsuchenden, BW Oktober 2015:



„Warum kommen so viele junge Männer?“

Da bekannt ist, wie schwer und gefährlich der Fluchtweg ist, machen sich die kräftigsten jungen Männer auf den Weg, in der Hoffnung ihre Familie nachzuholen. Gerade in Syrien harren Frauen mit Kindern aus und versuchen, ihr tägliches Überleben zu organisieren. Aus afrikanischen Ländern kommen junge Männer, deren Familien Geld für die Fluchtreise zusammengelegt haben, in der Hoffnung, dass sie Arbeit finden und der Familie Geld schicken können.

Familiennachzug – ein Fass ohne Boden?

Tatsächlich sind viele – wenn auch längst nicht alle – junge Männer Vorboten von Familien, die die risikoreiche Flucht scheuen oder sich nur die Schlepperkosten für eine Person leisten können. Natürlich wollen sie ihre Familie in Sicherheit bringen. Aber es bleiben auch nicht alle; viele Einwanderter kehren innerhalb der ersten fünf bis zehn Jahre zurück.

Setzen wir falsche Anreize durch zu großzügige Leistungen?

Wer das sagt, verkennt die Situation von Menschen, die sich auf die Flucht begeben. Wer nichts mehr zu verlieren hat, lässt sich nicht durch ein Feintuning am Asylbewerberleistungsgesetz aufhalten.

„So viele Muslime verändern unsere Gesellschaft“

Wenn alle syrischen Flüchtlinge aus den Lagern um Syrien in die EU kämen, und sie alle Muslime wären, würde sich der Anteil der Muslime in der EU noch immer nur um ein bis zwei Prozent erhöhen.²²



„Mehr Einwanderung schadet Deutschland“

Die Wirtschaft sucht Fachkräfte, Industrie- und Handwerksbetriebe suchen Azubis, in der Pflege herrscht großer Bedarf. Für unsere alternde Gesellschaft kann Zuwanderung ein Segen sein. Jede fünfte Person in Baden-Württemberg gehört mittlerweile zur Generation 65+.

„Wer die Vergangenheit kennt, darf Flüchtlinge nicht abweisen. Wer die Gegenwart sieht, kann sie nicht abweisen. Wer an die Zukunft denkt, wird sie nicht abweisen.“

Dieter Zetsche, Vorstandsvorsitzender der Daimler AG²³

„Wirtschaftsflüchtlinge missbrauchen unser Asylrecht.“

Als „Wirtschaftsflüchtlinge“ werden gemeinhin Menschen bezeichnet, die aus existenzieller Not oder Perspektivlosigkeit kommen. Oft gehören sie einer Gruppe an, die diskriminiert wird, oder sie stammen aus Ländern mit staatlicher Korruption, chaotischen Lebensbedingungen, jahrelangen gewalttätigen Konflikten. Für diese Menschen ist das Asylrecht eine Sackgasse, sie erhalten in der Regel kein Asyl. Gleichzeitig braucht unsere Gesellschaft geregelte Einwanderung. Ausbildungs- und Beschäftigungskorridore sollen zukünftig eine begrenzte aber legale Perspektive für Arbeits-einwanderung eröffnen.



„Die jungen Männer gehen in Gruppen in der Stadt umher, da fühle ich mich einfach unsicher“

Fakt ist: Straftaten sind unter Flüchtlingen nicht häufiger als unter der deutschen Bevölkerung. Freilich kommen nicht nur Heilige, es kommen Menschen.²⁴

In einer EU-weiten Umfrage unter 23.500 Personen mit Migrationshintergrund gab jeder vierte muslimische Befragte an, in den vergangenen zwölf Monaten von der Polizei kontrolliert worden zu sein. Fast ein Fünftel der befragten Schwarzafrikaner sagten, sie seien in den letzten zwölf Monaten Opfer rassistischer Übergriffe geworden.

Katya Andrusz, Agentur der Europäischen Union für Grundrechte²⁵

„Kommt mit den Flüchtlingen der Terror nach Europa?“

Zwischen Flüchtlingen und Terroristen gibt es einen umgekehrten Zusammenhang: Die Mehrzahl floh vor genau diesem Terror der islamistischen IS-Milizen, der jetzt auch in Europa angekommen ist. Sie kommen zu uns in der Hoffnung auf Sicherheit und Freiheit. Die allermeisten der bisherigen Attentäter sind in unserer europäischen Gesellschaft groß geworden.

Wer mit Worten anheizt, erntet Gewalt.

Flüchtlingsfeindliche Vorfälle 2015²⁶

Die gemeinsame Chronik von der Amadeu Antonio Stiftung und PRO ASYL dokumentiert Übergriffe und Demonstrationen gegen Flüchtlinge und ihre Unterkünfte. (Stand 19.11.2015)

	Deutsch-land	Baden-Württemberg
Angriffe auf Unterkünfte	456	30
Davon Brandanschläge	100	9
Davon sonstige Angriffe auf Unter- künfte (Stein-/Böllerwürfe, Schüsse, rechte Schmierereien etc.)	356	21
Tätliche Übergriffe (Körperverletzung)	121	2
Körperverletzte	216	7
Flüchtlingsfeindliche Kundgebungen/Demonstrationen	269	1

„Jeder Mensch, der zu uns flieht in der Hoffnung auf Hilfe, hat es verdient, dass wir ihm mit Solidarität, unbedingter Achtung seiner Würde und Nächstenliebe begegnen.“ Deutschland dürfe es „nicht tolerieren, dass Flüchtlinge bei uns erneut auf Hass und Gewalt treffen. Dagegen müssen wir aufstehen!“

Reinhard Kardinal Marx,
Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz²⁷

Warum fliehen Menschen?

Zu uns kommen Menschen mit einem Namen, einer Familie, einer oft schmerzvollen Geschichte. Alle haben einen Grund, der sie gezwungen hat, ihr Land zu verlassen. Leichtfertig setzt niemand alles aufs Spiel, lässt Heimat, Familienangehörige und Besitz zurück, um nach Deutschland zu kommen.

Fluchtgründe sind sehr unterschiedlich: Krieg, politische, rassistische oder religiöse Verfolgung. Viele fliehen aufgrund massiver Diskriminierung, Unterdrückung oder unerträglicher Lebensbedingungen.²⁸

Naheed gehört zu einer religiösen Minderheit in ihrem Heimatland; ihr Staat schützt sie nicht vor Diskriminierung und Verfolgung.

Sina äußerte sich öffentlich regierungskritisch; sie wurde verhaftet und im Gefängnis geschlagen und bedroht. Nachdem sie freikam, floh sie nach Deutschland und beantragte Asyl.

Emmanuel hat sein Leben riskiert, um in Europa Arbeit zu finden. In seinem Herkunftsland liegt die Wirtschaft am Boden. Obwohl er eine gute Ausbildung hat, gibt es für ihn keine beruflichen Perspektiven. Er erhofft sich ein besseres Leben in Deutschland.



In **Juans** Land herrscht Krieg; ein Teil seiner Familie ist tot, seine Heimatstadt wurde komplett zerstört. Im Flüchtlingslager, wo er erst war, herrscht Hunger, Gewalt und Perspektivlosigkeit.

Lien ist eine regierungskritische Bloggerin und Menschenrechtsaktivistin. Sie hat Morddrohungen erhalten.

Anna ist Roma, die in den Balkanstaaten systematischer Diskriminierung ausgesetzt sind. Sie hat keinen Zugang zu Bildung, Arbeit und Gesundheitsversorgung; mit ihrer Familie lebt sie in einem Slum.

Wir sind nicht unbeteiligt an vielen Notlagen: In unseren Handys sind Rohstoffe, die Warlords in Afrika reich machen. Ihre Waffen beziehen sie auch aus Deutschland. Europäische Fischfangflotten zerstören die Lebensgrundlagen zahlreicher kleiner Fischer. Unsere EU-subventionierten Lebensmittelexporte sind billiger als die lokalen Bauernerzeugnisse, und Landgrabbing tut sein Übriges um Existenzen von KleinbäuerInnen zu vernichten.

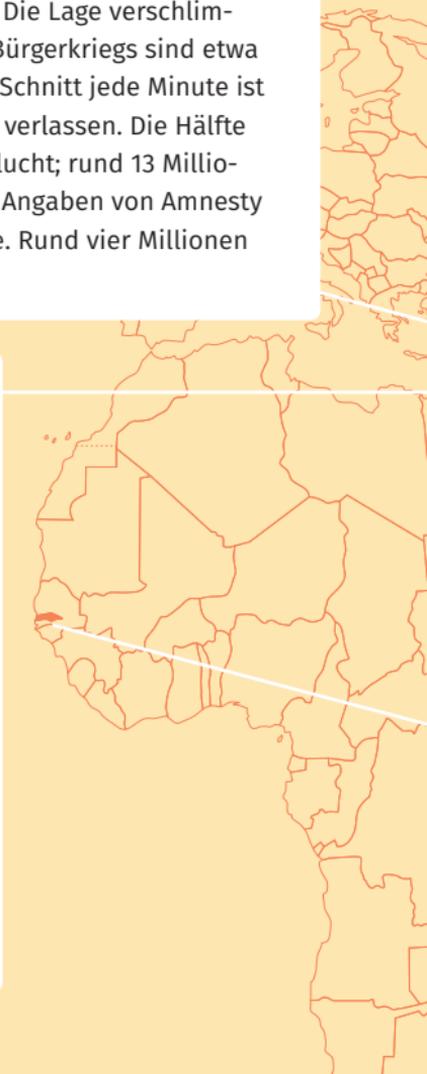
Situation in Herkunftsländern von Geflüchteten in Baden-Württemberg

Syrien

In Syrien herrscht seit 2011 Bürgerkrieg. Die Lage verschlimmert sich zunehmend. Seit Beginn des Bürgerkriegs sind etwa 250.000 Menschen getötet worden.²⁹ Im Schnitt jede Minute ist eine Familie gezwungen, ihr Zuhause zu verlassen. Die Hälfte der Bevölkerung befindet sich auf der Flucht; rund 13 Millionen Menschen in Syrien brauchen nach Angaben von Amnesty International dringend humanitäre Hilfe. Rund vier Millionen Menschen mussten aus Syrien fliehen.³⁰

Irak

Wie in Syrien wütet auch dort die Dschihadistenmiliz Islamischer Staat (IS). Teile der Bevölkerung sind ihr ausgeliefert. Hunderte, wenn nicht tausende Jesidinnen wurden verschleppt und sexuell verklavt. Generell sind Frauen und Mädchen im Irak nicht nur Opfer von Bombenangriffen, sondern auch von systematischer Gewalt und Menschenrechtsverletzungen aufgrund ihres Geschlechts. Zwangsheirat, Verbrechen im Namen der Ehre sowie familiäre Gewalt sind verbreitet.



Afghanistan

Das Land rutscht immer mehr ins Chaos. In die Regierung haben viele kein Vertrauen mehr, sie haben die Hoffnung aufgegeben, dass sich die Situation in ihrem Land bessert. In vielen Gebieten sind die radikal-islamischen Milizen wieder auf dem Vormarsch. Vor allem die junge Generation will weg, das Geschäft der Schleuser boomt. Die Situation in Pakistan ist, wenn auch nicht ganz so dramatisch, vergleichbar.

Eritrea

Gilt als das Nordkorea Afrikas. Seit 1994 übt ein paranoider Diktator totalitäre Kontrolle aus; Menschenrechtsverletzungen, willkürliche Verhaftungen, Folter und Verfolgung von Journalisten sind Alltag. Es herrscht Hunger und ein jahrelanger Militärdienst unbestimmter Dauer ist Zwang, so dass vor allem junge Menschen das Land verlassen.³²

Gambia

Seit seinem Putsch 1994 regiert ein Diktator und seine ihn umgebende Kleptokratie. Er droht Schwulen „den Kopf abzuschneiden“ und lässt in den Gefängnissen foltern. Das wirtschaftliche Potenzial in Gambia ist gering - für junge Menschen gibt es kaum Perspektiven.³¹

Wer erhält Asyl, wer darf bleiben?

Asyl- und Flüchtlingsrecht

Deutschland gewährt Flüchtlingen Schutz aufgrund des Grundrechts auf Asyl und der Genfer Flüchtlingskonvention.



Artikel 16a Grundgesetz Politisch Verfolgte genießen Asylrecht.

„Das Grundrecht auf Asyl für politisch Verfolgte kennt keine Obergrenze. Das gilt auch für die Flüchtlinge, die aus der Hölle eines Bürgerkriegs zu uns kommen.“

Angela Merkel, Bundeskanzlerin ³³

Voraussetzung für Asyl ist also politische Verfolgung. Als solche wird in der Regel angenommen: Verfolgung aufgrund von Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe oder politischer Überzeugung.

Nicht auf das Asylrecht berufen kann sich, wer aus einem Land einreist, in dem er bereits vor dieser Verfolgung sicher war – und das sind alle unsere Nachbarländer. Wer aus einem „sicheren Herkunftsland“ kommt, hat grundsätzlich kein Recht auf Asyl.

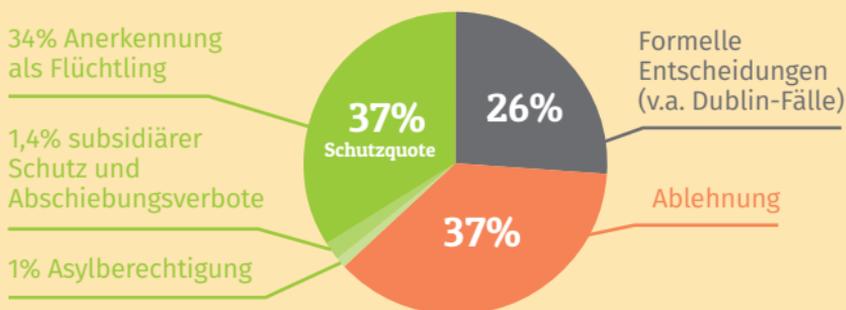
Als **sichere Herkunftsländer** eingestuft werden Ghana und Senegal, seit November 2014 Serbien, Mazedonien und Bosnien-Herzegowina, seit Ende Oktober 2015 Kosovo, Albanien und Montenegro. Die Konstruktion der „sicheren Herkunftsländer“ ist umstritten. Die Kritik sieht darin eine Aushöhlung des Asylrechts. Sie verweist darauf, dass beispielsweise im Kosovo noch immer die Bundeswehr für Sicherheit sorgen muss.

Nur ein Prozent aller Antragstellenden bekam 2014 Asyl. Weitaus mehr Menschen erhalten eine Anerkennung als Flüchtling nach der Genfer Flüchtlingskonvention.

Genfer Flüchtlingskonvention: Als Flüchtling anerkannt wird eine Person, die „...aus der begründeten Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung sich außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt, und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen dieser Befürchtungen nicht in Anspruch nehmen will; ...“ GFK, Artikel 1A Nr.2

Sollte in beiden Fällen keine Anerkennung möglich sein, kann ein Abschiebungsverbot mit zunächst einjähriger Aufenthaltserlaubnis ausgesprochen werden, wenn beispielsweise im Heimatland Folter, Todesstrafe, oder eine ernsthafte persönliche Bedrohung durch einen bewaffneten Konflikt drohen (subsidiärer Schutz).

Anerkennungen und Ablehnungen von Asylanträgen 2014³⁴



Jeder fünfte Asylantrag wurde 2014 aus formalen Gründen abgelehnt, vor allem aufgrund der Dublin Regelung. Die Betroffenen werden dann in das EU-Land zurückgeschoben, über das sie die EU als erstes betreten haben.

Was ist das Dublin-Verfahren?

Asylsuchende müssen ihren Asylantrag in dem Schengen-Mitgliedsland stellen, das sie zuerst betreten. Das ist der zynische Kern des sogenannten Dublin-Verfahrens: Die mächtigen EU-Kernländer glaubten, sie könnten die Migration den Ländern an den Schengen-Grenzen überlassen. Seit Ende der neunziger Jahre haben alle italienischen Regierungen Hilfe eingefordert, aber sie wurden von der EU allein gelassen. In ihrer Not ließen schließlich Italien, Griechenland und Ungarn die Geflüchteten einfach weiterziehen.

Für das Asylverfahren zuständig ist das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF). Das Prüfverfahren dauerte 2014 durchschnittlich 7 Monate, unterschiedlich je nach Herkunftsland; es ist eines der langwierigsten Verfahren in der EU und stellt ein Hindernis bei der Jobsuche dar.³⁶ Für die große Gruppe der syrischen und eritreischen Staatsangehörigen sowie religiöse Minderheiten aus dem Irak wurde ein beschleunigtes Anerkennungsverfahren eingeführt. Außerdem versucht man die Verfahren insgesamt zu beschleunigen. Mit der Anerkennung erhalten Geflüchtete eine auf drei Jahre befristete Aufenthaltserlaubnis.

„Wir müssen Flüchtlinge hier aufnehmen, weil während der Nazi-Zeit Menschen wie Brecht, Adorno, Feuchtwanger und viele andere ihr Leben nur retten konnten, weil sie in anderen Ländern aufgenommen worden waren. Ich (...) habe die brutalen Regime erlebt, vor denen die Flüchtlinge sich heute in Sicherheit bringen müssen.“

Jörg Armbruster, Journalist³⁵

Ankommen in Baden-Württemberg

Unterbringung – Leistungen – Arbeitserlaubnis

Derzeit kommen Flüchtlinge vor allem über die Balkanroute aus Bayern nach Baden-Württemberg. Der Großteil von ihnen kommt ins Registrierungszentrum bei Heidelberg, das in der ehemaligen US-Militär-Wohnsiedlung Patrick-Henry-Village untergebracht ist. Seit Ende September 2015 erfolgen dort für das ganze Land die Registrierung und medizinische Untersuchung auf übertragbare Krankheiten – derzeit für bis zu 600 Flüchtlinge pro Tag. Die Geflüchteten bleiben dort nur ein bis zwei Wochen. Zuständig ist das Regierungspräsidium Karlsruhe.

Auch in anderen Landeserstaufnahmeunterkünften (LEA) wird registriert und medizinisch untersucht. Daneben gibt es bedarfsorientierte Aufnahmeeinrichtungen (BEA). Beide werden von den Regierungspräsidien betrieben.

Von dort werden sie nach spätestens drei, zukünftig sechs³⁷ Monaten nach einem Bevölkerungsschlüssel Stadt- und Landkreisen zugeteilt; das ist die sogenannte vorläufige Unterbringung, für die die Kreise zuständig sind. Dort bleiben sie höchstens drei Jahre.

Anschließend werden die Flüchtlinge, wieder nach einem Bevölkerungsschlüssel, innerhalb des Landkreises auf die Gemeinden verteilt, das ist die sogenannte Anschlussunterbringung, für die die Kommunen zuständig sind.

Geldleistungen

Asylsuchende erhalten Grundleistungen in Höhe von 216 Euro,³⁸ in der LEA erhalten sie dies noch als Sachleistungen; zusätzlich bekommen sie ein Taschengeld in Höhe von 143 Euro pro Monat; zusammen macht das 359 Euro. Die Geldleistungen liegen also etwas unter Hartz IV. Allerdings haben Hartz IV-Berechtigte im Gegensatz zu Asylsuchenden noch Anspruch auf weitere Leistungen.



**„Am Geld wird es nicht scheitern,
in der glücklichen Lage sind wir.“**

Wolfgang Schäuble, Bundesfinanzminister³⁹



Gesundheit

Im akuten Krankheitsfall wird die erforderliche ärztliche oder zahnärztliche Behandlung und Arzneimittel übernommen. werdende Mütter und Schwangere erhalten ärztliche und pflegerische Betreuung. Um den Aufwand für alle Seiten zu verringern, will Baden-Württemberg ab 2016 eine Gesundheitskarte einführen, mit der man auch nur eingeschränkte Leistungen in Anspruch nehmen aber direkt zum Arzt gehen kann.



Arbeits- beschränkungen

In den ersten drei Monaten besteht ein Beschäftigungsverbot. Anschließend bekommt man eine Arbeitserlaubnis, sofern sich keine andere anspruchsberechtigte Person für den Job findet. Diese Vorrangprüfung entfällt spätestens nach einem Aufenthalt von fünfzehn Monaten. Arbeitsgelegenheiten für 1,05 Euro pro Stunde dürfen nur kommunale oder gemeinnützige Träger anbieten.

Bewegungsfreiheit

In den ersten drei Monaten gilt für Asylsuchende die sogenannte Residenzpflicht; in Baden-Württemberg bedeutet das, dass sie sich innerhalb des Bundeslandes bewegen können. Anschließend müssen sie noch für die Dauer des Asylverfahrens ihren Wohnsitz in einer Kommune oder Landkreis behalten. Außerdem müssen Asylsuchende, die von öffentlichen Leistungen abhängig sind, am zuständigen Ort ihren Wohnsitz behalten.



Wohnen

Asylsuchende, die auf Dauer bleibeberechtigt sind oder schon länger als zwei Jahre in einer Gemeinschaftsunterkunft leben, und Kontingentflüchtlinge können ihren Wohnsitz in Deutschland frei wählen. Wenn sie keine Wohnung finden, kommen sie in einer sogenannten Anschlussunterbringung unter, das sind Gemeinschaftsunterkünfte oder Wohnungen, für die Kommunen zuständig sind. Solange die Asylsuchenden kein Einkommen haben, übernimmt das Jobcenter oder Sozialamt die Miete bis zu einer Höhe, die die Kommunen festsetzen. Die Miete wird direkt an die Vermietenden überwiesen.



Familiennachzug

Ihre Ehepartner oder Kinder nachkommen lassen können anerkannte Flüchtlinge und Personen, die subsidiären Schutz erhielten und eine Aufenthaltserlaubnis haben. Geduldete Personen haben dieses Recht nicht.

Baden-Württemberg geht voran

Es ist eine bemerkenswerte Leistung: innerhalb von drei Jahren wurden vierzig Mal mehr **Erstaufnahmeplätze** geschaffen. Das konnte nur gelingen, weil unzählige Menschen gemeinsam an einem Strang zogen: Landes- und Bundesverwaltung, Technisches Hilfswerk, Rotes Kreuz, Wohlfahrtsverbände, Feuerwehr und Bundeswehr, Initiativen und Ehrenamtliche. Aufgrund der großen Zahl konnten die Geflüchteten vorübergehend meist nicht so untergebracht werden wie das wünschenswert wäre – für Geflüchtete wie Nachbarn. Damit Probleme um Erstaufnahmeunterbringungen sich nicht zu Konflikten aufbauen, richtete die Landesregierung eine **Ombudsstelle** als Anlaufstelle für Ehrenamtliche, Nachbarn und Geflüchtete ein.

Auch die Landesregierung wusste, dass diese Mammutaufgabe nur gemeinsam gut zu bewältigen ist, lud schon im Oktober 2014 alle Beteiligten zum ersten **Flüchtlingsgipfel** ein und setzte damit bundesweit Maßstäbe.⁴⁰

Die **Unterbringung** ist die dringlichste Herausforderung. Hier sind es die Kreise und Kommunen, die nach der Erstaufnahme in der Pflicht stehen und in den vergangenen Monaten enorm viel geleistet haben. Die Diskussion um eine angemessene finanzielle Unterstützung durch Bund und Land wird weiter geführt werden. Damit in Zukunft ausreichend **bezahlbarer Wohnraum für alle** zur Verfügung steht, hat Wohnungsbau in den kommenden Jahren hohe Priorität.⁴¹ Wichtig ist bei allem Handlungsdruck, vielfältige Stadtviertel zu entwickeln: Wir haben gelernt, dass Ghettos die Brutstätte sozialer Benachteiligung und Unruhe sind. Falsches Sparen heute hätte hohe Folgekosten in der Zukunft.

„Eines sollten wir nie vergessen: Die wirklichen Probleme haben nicht wir, sondern die Flüchtlinge“

Winfried Kretschmann, Ministerpräsident

Zeichen setzen über die Pflichtaufgaben hinaus

Angesichts der dramatischen Notlage von Frauen religiöser Minderheiten in Syrien und dem Nordirak, die Opfer sexueller Gewalt wurden, beschloss die Landesregierung 2015 **1.000 Mädchen und Frauen** zusätzlich aufzunehmen. Diese Frauen sind schwer traumatisiert und selbstmordgefährdet, auch weil ihre Familien sie oft verstoßen. Das mag angesichts der Opferzahlen eine kleine Hilfe sein, aber es setzt ein Zeichen für Menschlichkeit. Jedes Menschenleben, das gerettet wird, zählt.

Ein spezielles **Stipendienprogramm** richtet sich an die im Durchschnitt gut gebildeten syrischen Flüchtlinge: es soll Chancen eröffnen für junge Menschen, deren Pläne vor vier Jahren durch den Krieg jäh unterbrochen wurden.

Die wichtigste Aufgabe liegt in den kommenden Jahren vor uns: Das **Ankommen und Aufnehmen in unsere Gesellschaft**.

Eine zentrale Voraussetzung ist das Lernen der deutschen **Sprache**. Besonders erfolgversprechend sind Ansätze, die Sprachlernen mit beruflichem Lernen oder gesellschaftlichem Engagement verknüpfen. Für Fachkräfte in Industrie, Handwerk, Gastronomie und Pflege tut sich schon einiges.⁴²

Ideen sind auch gefragt für diejenigen, die nicht direkt dem Profil der nachgefragten Berufe entsprechen und niedrigschwellige Einstiegsmöglichkeiten brauchen.

Wenn es um die Zukunft geht, geht es maßgeblich um **Kinder**. Das beginnt mit der Sprachförderung im Kindergarten und geht weiter mit Vorbereitungsklassen an den Schulen.⁴⁴ Die Integration der Kinder an den Schulen ist eine Herausforderung! Wenn wir sie ernst nehmen, ist es aber auch eine große Chance für die Weiterentwicklung der individuellen Förderung, die allen Kindern zugute kommt.

„Was wir auf dem Feld der Integration in den kommenden Monaten und Jahren tun, ist ... eine ganz entscheidende Frage für die Zukunft unseres Landes. Sie entscheidet darüber, ob ... aus Flüchtlingen Leistungsempfänger oder Leistungsträger werden.“

Winfried Kretschmann, Ministerpräsident⁴³

Auch Polizei, Regierungspräsidien, Verwaltungsgerichte und Innenministerium erhalten zusätzliche Stellen. Auf sie kommt die konfliktreiche Aufgabe der **Abschiebungen** zu. Das Land setzt auf die Unterstützung freiwilliger Rückkehr durch Beratung und Hilfen.⁴⁵ Außerdem sollen mit der Offenlegung der Kriterien für die Einzelfallprüfung Entscheidungen und Handeln der Behörden transparenter gemacht werden.⁴⁶ Am Ergebnis ändert das freilich wenig: Abschiebungen bleiben ein schwieriges Thema.

Zivilgesellschaftliches Engagement braucht Unterstützung. Daher fördert die Landesregierung Vernetzung, Austausch, Information und Qualifizierung beispielsweise mit dem Förderprogramm „Lokale Bündnisse für Flüchtlingshilfe“⁴⁷, dem Handbuch für ehrenamtliche Flüchtlingshilfe⁴⁸, dem monatlichen Newsletter Flüchtlingshilfe BW, dem Vernetzungsportal „Flüchtlingshilfe BW“⁴⁹ und den Foren Flüchtlingshilfe.

Was kann ich tun?

Wenn auch Sie sich engagieren wollen: es gibt viele Möglichkeiten. Informieren Sie sich vor Ort, was es schon gibt und wo Sie gebraucht werden.

Kontakte, Anregungen und Tipps finden Sie hier:



„Wie kann ich Flüchtlinge in Baden-Württemberg unterstützen?“

Der Landesflüchtlingsrat bietet auf zwei Seiten kompakt Informationen: Wo kann ich mich ehrenamtlich engagieren? Wohin kann ich spenden? Wohin muss ich mich wenden, wenn ich Wohnraum an Flüchtlinge vermieten will? ⁵⁰

„Willkommen!

Ein Handbuch für die ehrenamtliche Flüchtlingshilfe in Baden-Württemberg“

Es bietet knapp und anschaulich praktische Tipps und Erklärungen zur ehrenamtlichen Arbeit in der Flüchtlingshilfe. Zum Beispiel: Wie organisiert sich Flüchtlingshilfe? Wie kann eine Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamt gelingen? Wie werden Flüchtlinge selbst eingebunden? Dazu Tipps für Vereine und Grundzüge des Flüchtlingsrechts. ⁵¹

Leitfaden von PRO ASYL:

„Herzlich Willkommen. Wie man sich für Flüchtlinge engagieren kann.“ ⁵²



Einige Beispiele gelebter Willkommenskultur:

Der **Sportverein Neckarhausen aus Nürtingen** bietet seit Sommer 2014 kostenloses Fußballtraining für die Geflüchteten der Unterkunft. Die Flüchtlinge sind dabei in die normalen Teams des Sportvereins integriert. Mittlerweile gibt es ein Förderprogramm des Landessportverbands, das Sportvereinen finanzielle Unterstützung für die Flüchtlingsarbeit bietet.⁵³

In Heidelberg vereint das Netzwerk **„Heidelberg sagt Ja!“** städtisches Engagement, professionelle Dienste und ehrenamtliche Initiativen der Flüchtlingshilfe und heißt Asylsuchende willkommen.⁵⁴

Die **Stadt Ravensburg hat mit dem „Türkischen Akademiker-Verein in Ravensburg“ (TAVIR)⁵⁵** Willkommenskärtchen und das Zeigewörterbuch „point it for refugees“ entwickelt, um Flüchtlingen den Start und die Orientierung in der neuen Umgebung zu erleichtern.⁵⁶

Die rege genutzte Facebook-Seite **„Refugees, welcome to Stuttgart“** bietet eine Plattform zum Austausch von Sachspenden und Unterstützung in Stuttgart.⁵⁷

In der **Näherwerkstatt „Zauberfaden“ in Schorndorf** vermitteln Ehrenamtliche Flüchtlingen textile Fertigkeiten und Deutschkenntnisse.⁵⁸

Was noch passieren muss...

Gesellschaft, Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft suchen Antworten auf die derzeitige Situation. Hier nur ein Anriss:

- Land**
 - » Schutz vor geschlechtsspezifischer (und anderer) Gewalt in Gemeinschaftsunterkünften;
 - » Soziale Räume für Selbstorganisation, Begegnung in Gemeinschaftsunterkünften;
 - » Sprachkurse, Bildungs- und Arbeitschancen, bezahlbarer Wohnraum sind die großen, längerfristig entscheidenden Aufgaben;
- Bund**
 - » Ein Einwanderungsgesetz, das klare Kriterien für Einwanderung festlegt; die Ausbildungs- und Beschäftigungskorridore sind ein Anfang;
 - » Opfer vermeiden und Flüchtlingsfluss organisieren; nach kanadischem Vorbild Flüchtlinge direkt aus den Lagern nach Europa holen;⁵⁹ das erspart Flüchtlingen die mörderische Route und erlaubt dem Aufnahmeland eine bessere Steuerung;
- Euro-päische Union**
 - » Faire Verteilung der Geflüchteten anhand von Quoten;
 - » Das Dublin-System ist zusammengebrochen, die Grenzordnung der EU muss komplett neu überdacht werden;
 - » Die EU muss sich stärker in der Seenotrettung auf dem Mittelmeer engagieren;
- Inter-national**
 - » Umgehend die Mittel für UNHCR, das Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen, deutlich aufstocken, damit die Flüchtlinge in den Lagern vor Ort versorgt werden können;
 - » Langfristig Fluchtursachen angehen: Große Aufgaben in kurzen Stichworten: faire Handelsbeziehungen, Anti-Korruptionsmaßnahmen, keine Waffen an Krieg führende Parteien, unseren Beitrag zur Klimapolitik leisten,...

Die tödlichen Grenzen der EU

Der Zaun von Melilla: Schematische Darstellung der spanischen EU-Außengrenze in Nordafrika.

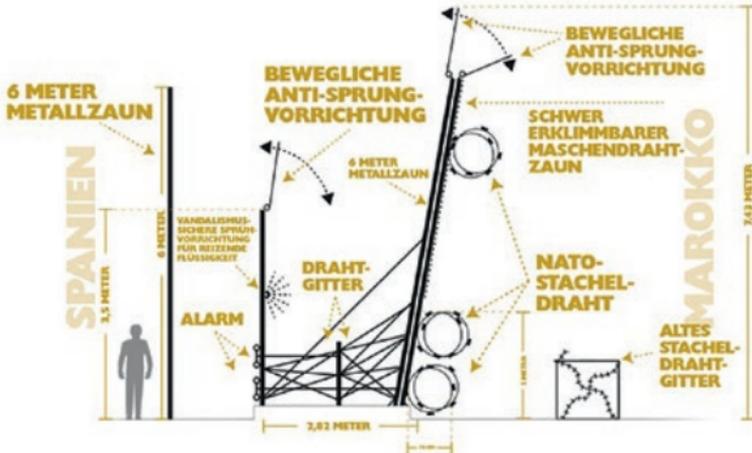


Foto: Zentrum für politische Schönheit. All rights reserved.

Wer heute nach einem Zaun um das Land ruft, muss sich klar machen, dass ein Zaun ohne Wachturm nichts nützt, und ein Wachturm nichts ohne Schießbefehl.

Mehr als 22.000 Menschen sind in den vergangenen 14 Jahren gestorben bei dem Versuch, Europa zu erreichen. Weil die EU ihre Grenzen immer weiter abdichtet, drängt sie Flüchtlinge auf immer gefährlichere Routen. Die Internationale Organisation für Migration befürchtet für 2015 bis zu 30.000 Ertrunkene im Mittelmeer.

„Grenzen sind bizarre Wunden; es tut gut, wenn sie sich öffnen und schmerzt, wenn sie sich wieder schließen.“

Bernard Pivot, französischer Journalist⁶⁰

Weiterlesen

Dossier: Flucht und Migration der Heinrich Böll Stiftung
<https://www.boell.de/de/dossier-flucht-asyl>

Böll.Thema 3/2014 „Niemand flieht ohne Grund“, herausgegeben von der Heinrich-Böll-Stiftung.

<http://www.boell.de/de/2014/12/18/boellthema-flucht-migration>

Staatministerium BW: Flüchtlingshilfe Baden-Württemberg
www.fluechtlingshilfe-bw.de

Handbuch „Willkommen! Ein Handbuch für die ehrenamtliche Flüchtlingshilfe in Baden-Württemberg“, herausgegeben vom Staatsministerium BW,

<http://www.fluechtlingshilfe-bw.de/praxistipps/handbuch/>

Integrationsministerium BW: Asyl und Flüchtlinge
<http://bit.ly/1YpJFBS>

Flüchtlingsrat Baden-Württemberg: www.fluechtlingsrat-bw.de

PRO ASYL www.proasyl.de

„Pro Menschenrechte. Contra Vorurteile. Fakten und Argumente zur Debatte über Flüchtlinge in Deutschland und Europa“ PRO ASYL. 2014. <http://bit.ly/1qM98rp>

Stuttgarter Zeitung: Dossier Flüchtlinge <http://bit.ly/1Xm10la>

SWR Dossier: Dossier Flüchtlinge bei uns <http://bit.ly/1Tas51Y>

Spiegel Online: Asyl und Einwanderung: Fakten zur Flüchtlingskrise – endlich verständlich <http://bit.ly/1LHBH3h>

Anmerkungen/Quellen

1. Facebook-Eintrag Manuela Rottmann: Realpolitik für Humanisten, 18.09.2015
2. <http://bit.ly/1N9Fnej>
3. http://archiv-altshausen.de/tl/Auswanderung-aus-W.u.e.rttemberg-1816_1820.htm
4. https://de.wikipedia.org/wiki/Badische_Revolution
5. <http://bit.ly/21cEd7S>
6. Stadt Ludwigsburg: Newsletter LB-direkt, 25.09.2015
7. Quelle: UNHCR: Global Trends. Forced Displacement in 2014. In: <http://bit.ly/1RJkhaj>, S. 2.
8. Quelle: Ebd.
9. <http://bit.ly/1GsCctH>, 25. April 2015
10. <http://bit.ly/1GsCctH>, 25. April 2015
11. http://www.integrationsministerium-bw.de/pb/Lde/Startseite/Fluechtlingspolitik/Asylbewerber_Zahlen+und+Daten#aktuell – 27.11.2015
12. <http://www.uno-fluechtlingshilfe.de/fluechtlingspolitik/zahlen-fakten.html>
13. UNHCR, Stand Juli 2015
14. 2014 flehte UNHCR, die Versorgung der Flüchtlinge in den Lagern im Nahen Osten ausreichend zu finanzieren. Vergebens: von den UN-Geberländern kam nur die Hälfte der beantragten Summe zusammen - mit der Folge, dass die Menschen in den Lagern hungrend einen kalten Winter überstehen mussten. <http://www.unhcr.de/unhcr/finanzierung.html>
Bis heute (Stand November 2015) ist der humanitäre Aufruf des UNHCR für syrische Flüchtlinge nur zu 48 Prozent finanziert! Über 80 Prozent der syrischen Flüchtlinge in Jordanien leben unter der lokalen Armutsgrenze. Amnesty International, Syria's refugee crisis in numbers, 4 September 2015, available at: <http://www.refworld.org/docid/55ed47d04.html> [accessed 21 November 2015]
15. Süddeutsche Zeitung 19.10.2015
16. <http://bit.ly/1j1HMnO>
17. http://www.lpb-bw.de/fluechtlings-baden_wuerttemberg.html#c24417
18. Germany has pledged 35,000 places for Syrian refugees through its humanitarian admission programme and individual sponsorship; about 75 % of the EU total. Germany and Sweden together have received 47% Syrian asylum applications in the EU between April 2011 and July 2015; Amnesty International, Syria's refugee crisis in numbers, 4 September 2015, available at: <http://www.refworld.org/docid/55ed47d04.html> [accessed 21 November 2015]
19. Sie machen inzwischen nur noch zwischen ein und zwei Prozent der AntragstellerInnen aus. <http://bit.ly/1NdlMuh>
20. <http://bit.ly/1R8FKra>
21. http://www.integrationsministerium-bw.de/pb/Lde/Startseite/Fluechtlingspolitik/Asylbewerber_Zahlen+und+Daten#aktuell – 27.11.2015
22. Conrad Hackett, PEW Research Center: 5 facts about the Muslim population in Europe, <http://www.pewresearch.org/fact-tank/2015/11/17/5-facts-about-the-muslim-population-in-europe/>
23. Dieter Zetsche in seiner Keynote am Vorabend der IAA 2015 in der Festhalle der Messe Frankfurt/M.
24. <http://bit.ly/1YBUBww> und Kriminalität von Flüchtlingen, Spiegel online 11.11.2015
25. Cicero, 21.08.2015
26. <http://bit.ly/1NepW4m>
27. BILD am Sonntag, 30.08.2015
28. „Auf der Flucht – ist das unser Problem?“ aus der Reihe „mach's klar!“

- Politik einfach erklärt“ der Landeszentrale für politische Bildung BW 1/2015: 2 und „Niemand flieht ohne Grund“; böll.thema 3/2014 <https://www.boell.de/de/2014/12/18/boellthema-flucht-migration>
29. <http://www.bbc.com/news/world-middle-east-31839947>
 30. <http://data.unhcr.org/syrianrefugees/regional.php>
 31. <http://bit.ly/1NepOSC>
 32. <http://bit.ly/1OidTlb>
 33. Rheinische Post, 11.09.2015
 34. Quelle BAMF 8/2015
 35. Jörg Armbruster am 04.08.2015 bei der Demonstration „Weinheim bleibt bunt; zitiert nach Flüchtlingsrat BW RNK
 36. <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/themen/aktuelle-meldungen/2015/mai/arbeitsmarktintegration-von-fluechtlingen/>
 37. Beschluss der Ministerpräsidentenkonferenz vom September 2015 gegen das Votum Baden-Württembergs
 38. Für einen alleinstehenden Erwachsenen
 39. BILD am Sonntag, 30.08.2015
 40. <http://www.lpb-bw.de/fluechtlinge-baden-wuerttemberg.html>
 41. Schon bisher erhöhte das Land die Förderung des Wohnungsbaus um 60 Prozent gegenüber 2010. Auch die Mietpreisbremse soll dazu beitragen bezahlbares Wohnen für alle zu erreichen.
 42. Zahlreiche Arbeitgebende haben sich schon engagiert und Bereitschaft gezeigt. Die Landesregierung unterstützt das beispielsweise mit einem Programm in Höhe von 4,4 Millionen Euro für berufliche Sprachförderung.
 43. Regierungserklärung von Ministerpräsident Winfried Kretschmann zur Flüchtlings- und Integrationspolitik der Landesregierung, Landtag von Baden-Württemberg, Plenarprotokoll 15 / 138, 01. 10. 2015
 44. Für Vorbereitungsklassen an den Schulen werden bis Ende 2016 400 zusätzliche Stellen finanziert
 45. Das REAG-Programm gewährt Reisebeihilfe, GARP unterstützt einen Neuanfang mit Starthilfen.
 46. <http://www.fluechtlingshilfe-bw.de/themen/abschiebung/>
 47. Mit einer Million Euro für 2015; für 2015 sind zwei Millionen Euro angesetzt
 48. Informationen, Arbeitshilfen, Anregungen für ehrenamtlich Engagierte <http://www.fluechtlingshilfe-bw.de/praxistipps/handbuch/>
 49. Bringt Informationen über aktuelle Entwicklungen, gute Beispiele, informiert über Förderprogramme, etc <http://www.fluechtlingshilfe-bw.de/start/>
 50. <http://bit.ly/1kVnxBt>
 51. <http://www.fluechtlingshilfe-bw.de/praxistipps/handbuch/>
 52. http://www.proasyl.de/shop/shop/ProdukteDetails/Leitfaden_Willkommen_Web_END.pdf
 53. <http://bit.ly/1NQvo9Z>
 54. www.hdsagtja.de
 55. „TAVIR“ bedeutet aus dem Türkischen übersetzt „Haltung, Stellungnahme“, aber auch „Zeichen setzen“
 56. <http://bit.ly/1Wdkq4P>
 57. <https://www.facebook.com/refugees.welcome.to.stuttgart>
 58. <http://www.zauberfaden.org>
 59. Ende November 2015 eröffnete Kanada bei Amman ein erstes Registrierungszentrum für syrische Flüchtlinge. 265.000 Flüchtlinge sollen direkt ausgeflogen werden.
 60. Twitter-Eintrag Bernard Pivot, 15.09.2015

Einmischung

**ist die einzige Möglichkeit,
realistisch zu bleiben.**

Heinrich Böll

Die Heinrich Böll Stiftung Baden-Württemberg ist die grüne politische Stiftung in Baden-Württemberg. Heinrich Bölls Ermutigung zur zivilgesellschaftlichen Einmischung ist uns Vorbild für die Arbeit der Stiftung.

Herausgeberin:

Heinrich Böll Stiftung Baden-Württemberg e.V.

Rieckestraße 26

70190 Stuttgart

T 0711-2633 9410

F 0711-2633 9419

E info@boell-bw.de

I www.boell-bw.de

Autorinnen: Annette Goerlich unter Mitarbeit von Anne-Sophie Rink

Gestaltung: MARUNG+BÄHR Werbeagentur

Stand November 2015